

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn wir zerstückelt nur die Welt empfangen,
 Siehst Du sie ganz, wie von der Berge Spitze;
 Was wir zerplückt mit unserm armen Wiße,
 Das ist als Blume vor Dir aufgegangen.

4. Platen.

Graf August Platen-Hallermünde hat sieben seiner fruchtbarsten Lebensjahre in Erlangen zugebracht (1819—1826), die fast gleichzeitig sind mit Schellings eben so langem Aufenthalte; er war nicht bloß ein enthusiastischer Bewunderer des Philosophen, sondern kam in dessen persönliche Nähe und verkehrte bei ihm „wie der Sohn vom Hause.“ In diesem persönlichen Verkehr hat Platen für sich und sein Talent mehr von Schelling empfangen, als in den Vorlesungen, die hier und da blickartig auf ihn wirkten, aber im Ganzen ihm dunkel blieben. Er war, dreiundzwanzig Jahr alt, nach Erlangen gekommen, mit seinem äußeren Berufe zerfallen, über seinen inneren schwankend und voller Zweifel. Für den Militär- und Hofdienst bestimmt, als Cadet und Page in München erzogen, hatte er als junger Officier den zweiten Feldzug in Frankreich (1815) mitgemacht und kaum mehr als französische Quartiere kennen gelernt; nach seiner Rückkehr verlor er allen Geschmack am Soldatendienste und lebte in Phantasieentwürfen, er verspätete sich, wenn er Recruten exerciren sollte, und dichtete Satyren, während er die Kunde zu machen hatte. Er wußte nicht recht, wozu er eigentlich bestimmt sei: ob zum Poeten oder zum Literator, ob zum Diplomaten, zum regierenden Staatsmanne oder zum bescheidenen Förster? Er fand überall etwas von sich, aber nie sich selbst. Wenn er Rousseaus Bekenntnisse las, hatte er sich vor Augen, und bei Macchiavellis Buch vom Fürsten frug er sich: „kann ich wohl ein großer Staatsmann